

Sprossenwand : Partnerübung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprossenwand – Partnerübungen

Gerhard Schmidt

1. Kletterer abschlagen (als belebendes Spiel)

Beide sitzen an der Sprossenwand. Auf Kommando läuft einer zur gegenüberliegenden Wand (Wendemarke) und wieder zurück. Bei der Sprossenwand angekommen springt er hoch und versucht den anderen, der hinaufgeklettert ist, noch an den Beinen abzuschlagen.

Je nach Turnsaalbreite müssen für den Kletterer bzw. Läufer «Zusatzaufgaben» eingeführt werden, damit die Chancen für beide gleich gross sind.

Zum Beispiel Klettern: Nur mit einer Hand (einem Fuss), Drehen um die Längsachse (1-, 2-, 3mal), rücklings klettern.

Laufen: rückwärts, auf allen Vieren (vorwärts, rückwärts...) mit Drehungen.

Hüpfen: einbeinig, beidbeinig.

Nur ein Abschlageversuch ist gestattet. Anhalten an der Sprossenwand beim Springen ist nicht erlaubt. Jeder Treffer zählt einen Punkt. Rollentausch!



2. Steifer Mann

Einer steht auf der dritten Sprosse von unten (Blick zur Wand). Er lässt sich ganz steif zurückfallen. Der andere fängt ihn mit beiden Händen am Rücken ab und stösst ihn wieder zur Wand zurück.

Weich abfangen, dabei in leichter Schrittstellung stehen. Beim «Zurückstossen» mit den Händen bis in die Fingerspitzen nachdrücken (Kugelstoss).

Auf das Gesicht aufpassen!



3. An der Wand hochheben

Die Partner stehen hintereinander, Blick zur Wand. Der Vordere geht mit den Füßen an der Sprossenwand hinauf und versucht mit einem Fuss die höchste Sprosse zu berühren. Er lehnt sich dabei mit dem Oberkörper gegen den Partner, der ihn unter den Achseln abstützt und gegen die Wand drückt.

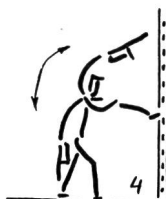
Für den Helfer ist Schrittstellung am günstigsten. Beim «Heruntergehen» nicht im Druck nachlassen! Sehr anstrengend!



4. Aufsetzen

Einer steht mit dem Blick zur Sprossenwand. Der andere sitzt auf den Schultern des Partners und hakt die Füße des Partners an der Sprossenwand ein. In dieser Stellung senkt er den Oberkörper nach hinten ab und richtet sich dann wieder zum Sitz auf.

Ganz aushängen lassen! Nach dem Aufrichten die Wand berühren. Die Arme werden entweder im Nacken verschränkt oder in Verlängerung des Rumpfes gehalten. Der Partner sichert durch Griff an den Oberschenkeln.



5. Kniebeugen mit Last

Beide stehen mit dem Gesicht zur Sprossenwand, einer auf den Schultern des Partners.

Beide beugen und strecken gleichzeitig die Beine. Die Hände des Oberen gehen dabei in entsprechender Höhe an den Sprossen mit.

Der Untere muss dabei den Rücken möglichst gerade halten (Stellung beim Gewichtheben!) er hat die Füße daher nahe bei der Wand, die Beine leicht geöffnet und den Griff (zur Unterstützung) in Hüfthöhe.



6. Von der Wand reissen

Einer steht mit leicht gegrätschten Beinen auf der dritten Sprosse (von unten). Er hält sich mit beiden Händen fest an der Sprossenwand an. Der andere umfasst ihn an der Hüfte und versucht ihn von der Wand wegzuziehen.

Abstemmen eines Beines an der Wand ist nicht erlaubt. Kitzeln verboten!

Gefahr des plötzlichen Auslassens!



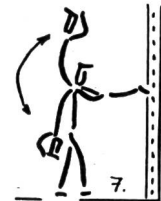
7. Aufbäumen

Einer steht in leichter Schrittstellung, Blick zur Sprossenwand. Der andere legt sich über seinen Rücken, Blick nach aussen. Dabei nimmt er den Kopf des Stehenden zwischen seine gegrätschten Beine und hakt die Füße in Schulterhöhe des Partners an der Sprossenwand ein.

In dieser Stellung senkt und hebt er den Oberkörper.

Die Arme werden entweder im Nacken verschränkt oder in Verlängerung des Rumpfes gehalten.

Der Stehende sichert durch Griff an den Oberschenkeln.



8. Von der Wand drängen

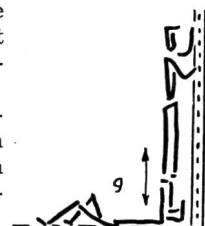
Beide stehen mit je einem Fuss auf der dritten Sprosse (von unten) und halten sich mit je einer Hand an einer Sprosse an. Mit den freien Händen und Füßen versuchen sie einander von der Wand zu drängen. Hand- und Fusswechsel! Nicht grob sein, nicht treten!



9. Bankdrücken

Einer in Rückenlage, Kopf bei der Wand, Handrücken neben dem Kopf am Boden aufgelegt. Der andere stellt sich mit den Füßen auf die Handflächen des Partners. Dieser stemmt ihn hoch und senkt ihn wieder ab. Der Hochgestemmte unterstützt je nach Notwendigkeit durch Aufziehen an der Sprossenwand.

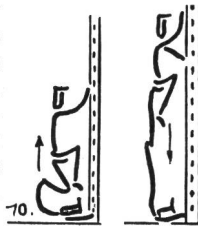
Der Hochgestemmte muss dabei völlig steif bleiben. Er stellt am besten nur die Fersen in die Handflächen des Liegenden und bleibt mit den Zehenspitzen am Boden stehen.



10. Schubapparat

Einer befindet sich im Nackenstand, Griff an der untersten Sprosse, Beine angehockt. Der Partner setzt sich mit dem Blick zur Wand auf die angehockten Beine und wird von dem Liegenden durch Strecken der Beine an der Sprossenwand hochgeschoben.

Der «Sitzende» wandert dabei mit den Händen an den Sprossen mit, die Beine hängen rechts und links frei herunter. Die Füße des «Schiebenden» werden am besten V-förmig an das Gesäss des Partners gelegt (Fersen zusammen, Fussspitzen nach aussen).



11. Bergrettung

Einer klettert mit seinem Partner, der über seinen Rücken hängt, die Sprossenwand hinauf und hinterer.

Sehr anstrengend! Bester Griff: mit der Ellenbeuge über die eine Schulter des Partners gelegt, unter der anderen Schulter hindurch sich selbst am Handgelenk fassen.



12. Kaminklettern

Einer klettert von unten nach oben, eng an die Sprossenwand gedrückt unter seinem Partner durch, der zur gleichen Zeit von oben nach unten mit gegrätschten Armen und Beinen über ihn hinweg nach unten klettert. Wenn er oben angelangt ist erfolgt Rollentausch.

Als Wettkampfform zehnmal gegenseitig umklettern. Der Boden darf dabei nicht berührt werden. (Auch seitwärts umklettern ist möglich!)



13. Reizen mit dem Fuss

Einer sitzt auf der obersten Sprosse und hält dem Partner einen Fuss hin. Der andere springt vom Boden aus hoch und versucht den Fuss abzuschlagen, der immer im letzten Augenblick weggezogen wird.

Der Springer steht dabei am besten seitlich zur Wand. Ohne Zwischenhupf springen erhöht die Intensität und zugleich die Wahrscheinlichkeit eines Treffers.



Aus: «Leibesübungen, Leibeserziehung», Wien.

Körperbildung – Bewegungslehre – Bewegungsgestaltung

Die Methode Rosalia Chladek

Die Methode Rosalia Chladek ist ein in 40 Jahren pädagogischer Tätigkeit von der Tänzerin Prof. R. Chladek entwickeltes System tänzerischer Erziehung. Es ist als Beitrag auf dem Gebiete des Europäischen Freien Tanzes von Fachleuten international anerkannt.

Es spricht für die Art der Konzeption, dass diese Erziehungsarbeit nicht nur der Ausbildung von Tänzern und Tanzpädagogen dient, sondern auch in vielen anderen Bereichen erfolgreich verwendet wird, in denen der Mensch als leibseeleische Einheit im Mittelpunkt steht, etwa in der *Rhythmik*, der *Leibeserziehung* und der *Bewegungstherapie*.

Der Grund für diese Vielseitigkeit liegt vor allem in der umfassenden Zielsetzung. Letztes und höchstes Ziel ist der künstlerische Tanz; der Weg dorthin führt aber nicht über die einseitige Schulung bestimmter Fertigkeiten, sondern über die allseitige Entwicklung der Anlagen und Fähigkeiten des Menschen. Dazu gehören das Schärfen der Sinne für die spür-, hör- und sichtbaren Veränderungen körperlicher Spannungszustände, die Weckung des Gefühls für den körpereigenen Rhythmus und die Vertiefung des Verständnisses für die Ursachen der Bewegungen.

Es geht sowohl um die Steigerung der Erlebnisfähigkeit im Umgang mit dem eigenen Körper, denn die Lust an der Bewegung macht schöpferische Kräfte frei, als auch um immer genaueres Verstehen der Bewegungen, denn das Ueben aufgrund bewusster Erarbeitung führt zu der Beherrschung des Körpers, die Voraussetzung einer geformten, sinnerfüllten Bewegung ist.

Die für diese Erziehungsarbeit so wichtige verstandesmäßige Kontrolle des eigenen Tuns setzt eine Lehre von den Prinzipien und Gesetzen der körperlichen Bewegung voraus. Diese elementare Bewegungslehre verdient in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden. Sie betrachtet den Menschen im Kraftfeld von Schwerkraft und eigener Energie. Sie zeigt, dass auch komplizierte Bewegungsabläufe auf einfache Prinzipien zurückgeführt und durch Beherrschung dieser erlernt werden können. Ihre innere Logik und vielseitige Anwendbarkeit scheint im Bereich der *Bewegungserziehung* einmalig zu sein.

Das System Rosalia Chladek verschafft einen neuen Zugang zur Bewegung und erhellt elementare Zusammenhänge.

An dieser Lehrmethode sollte kein Bewegungserzieher achtlos vorbeigehen.